

spiel, die Macht läge nicht in den Händen der Arbeiter im Bündnis mit allen Werktätigen, sondern bei uns sei eine Diktatur der Partei gegenüber der Arbeiterklasse und den anderen Werktätigen. Welche Rolle aber kommt unserer marxistisch-leninistischen Partei im System unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht wirklich zu?

Die Partei steht nicht über der Arbeiterklasse und den anderen Werktätigen, sondern sie ist ein Teil von ihnen, sie ist der revolutionäre Kern, der Führer der Arbeiterklasse. Sie hat daher keine anderen Interessen als die Arbeiterklasse und die Werktätigen, sie bringt objektiv deren Interessen zum Ausdruck. Sie ist dazu in der Lage, weil sie sich in ihrer gesamten Tätigkeit von der Theorie des Marxismus-Leninismus, den Gesetzen der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft leiten läßt. Die wissenschaftlich begründete Politik der Partei ist deshalb die Richtschnur der Tätigkeit der staatlichen Organe. Darum heißt es in der Staatsratserklärung: „Unsere Politik beruht auf wissenschaftlicher Grundlage. Es gehört zu ihren Prinzipien, stets von einer realen Einschätzung des internationalen Kräfteverhältnisses - und der Entwicklung der Lage in Deutschland auszugehen, rechtzeitig das Neue, Fortschrittliche zu erkennen, die bei der Entwicklung des Sozialismus und der Gesellschaft neu auftauchenden Probleme rechtzeitig zu durchdenken, zu beraten und zu entscheiden.“²⁾

Welche andere gesellschaftliche Kraft außer der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands könnte die Verantwortung für alles, was in der DDR geschieht, für den Schutz der sozialistischen Errungenschaften nach innen und nach außen, für den Kampf gegen die Kriegstreiber, für die Entwicklung der Produktivkräfte und der Kultur, für das ständige Anwachsen des Volkswohlstandes übernehmen? Von allen Organisationen der Arbeiterklasse ist nur die Partei der Arbeiterklasse in der Lage, die gesamte Tätigkeit unseres Staates nach einer einheitlichen Grundidee zu lenken und zu leiten. In der Tatsache, daß die Partei als revolutionärer Teil der Arbeiterklasse auf der Grund-

läge des Marxismus-Leninismus die Grundinteressen der Arbeiterklasse und aller übrigen Werktätigen der DDR zum Ausdruck bringt, liegen die tieferen Ursachen für unsere großen Erfolge.

Die Partei lenkt und leitet die Staatsmacht mit ihren Beschlüssen. Wie kommen diese Beschlüsse der Partei zustande? Jeder Beschluß geht von den gesellschaftlichen Notwendigkeiten der jeweiligen Etappe aus, die sich aus einer konkreten Analyse der Lage ergeben. Er berücksichtigt die Erfahrungen der internationalen Arbeiterbewegung, die Erfahrungen und den Bewußtseinsstand der Werktätigen in der DDR und wird erst nach gründlichen Beratungen mit Arbeitern, Bauern, der Intelligenz und anderen Werktätigen formuliert. Beredter Ausdruck hierfür sind zum Beispiel das 8. und 9. Plenum des Zentralkomitees unserer Partei, das Chemieprogramm und vor allem der Siebenjahrplan, die nicht nur unseren staatlichen Organen für die staatliche Tätigkeit, sondern allen Organisationen der Werktätigen, allen Bürgern der DDR Richtung und Ziel geben.

Walter Ulbricht konnte in der Staatsratserklärung hervorheben: „Die offene freimütige Aussprache der Abgeordneten der Volkskammer und der örtlichen Volksvertretungen, der Mitarbeiter des Staatsapparates von der Regierung bis zu den Bürgermeistern, der Funktionäre der Parteien und Massenorganisationen, der Wirtschafts- und Kulturfunktionäre mit den Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik über die Grundfragen, unserer Politik und ihre Verwirklichung in den Betrieben, Städten und Gemeinden ist bei uns bereits zu einer selbstverständlichen Praxis geworden.“³⁾

Die immer breitere Einbeziehung der Werktätigen in die staatliche Arbeit, die enge Verbindung der Partei mit dem werktätigen Volk und dem Staatsapparat widerlegen die Lüge der Feinde des Sozialismus über eine angebliche Diktatur der Partei. Unsere Praxis beweist, daß die Partei durch ihre Führungstätigkeit die Arbeiterklasse und alle anderen Werktätigen befähigt, die Aufgaben der Staatsmacht in der Übergangsperiode vom

²⁾ ebenda S. 33

³⁾ ebenda S. 36